



Silke Aichhorn

Harfenklänge treffen mitten in den Bauch

Virtuose Trauermusik, Seelentrost und Kabarett

Ein blondgelockter Engel streicht mit seinen zarten Fingern sanft über die Seiten seiner goldenen Harfe – wer hat dieses Bild nicht vor Augen, wenn er an das Traditionsinstrument denkt oder Harfenklängen lauscht? Auf der BEFA Forum konnten sich die Besucher ein anderes, nämlich authentisches Bild einer Harfenistin machen: Silke Aichhorn stellte dort ihr Instrument sowie ihre CD-Box „Harfenklänge für die Seele“ vor. Die Oberbayerin aus Traunstein ist Trauermusikerin und eine der bedeutendsten Harfenistinnen Europas. Wieso gerade Harfenklänge Seelentrost sein können, wie sie zum Tod steht und wie sie mit altbekannten Klischees rund um die Harfe aufräumt, hat sie uns im Gespräch verraten.

Welche Musik auf einer Beerdigung gespielt wird, ist eine sehr individuelle und persönliche Entscheidung. Während Grönemeyer, Clapton und Sinatra vom Band als beliebte Trauermusik feststehen, berühren die Klänge durch Live-Musik die Herzen der Trauergemeinde auf besondere Art. Silke Aichhorn ist eine der bedeutendsten Harfenspielerinnen ihrer Generation und begleitet mit ihrem Traditionsinstrument unter anderem auch Trauerfeiern.

Die Harfe spendet Trost

Bereits mit elf Jahren hat die heute 48-Jährige mit dem Harfenspiel begonnen. Die Musikerin mit den langen braunen Haaren strahlt jede Menge positive Energie aus und wirkt sehr lebensfroh. Dass sie sich auf Trauerfeiern und auch in der Musik immer wieder mit dem Tod konfrontiert, passt trotzdem oder gerade deswegen zu ihr: „Ich denke jeden

Tag auch an den eigenen Tod, glaube aber ganz fest, dass danach etwas Positives kommt“, betont Silke Aichhorn.

Wenn sie während ihres Harfenspiels spürt, dass die Trauergäste schluchzen und weinen, dann ist sie sicher, hat die Musik etwas bewirkt. „Musik berührt die Menschen und lässt sie den Stress des Alltags vergessen. Trauern bedeutet auch Loslassen – und wenn ich mit meiner Musik dazu beitragen kann, dann macht mich das glücklich.“ Um sich nicht selbst im Weinen zu verlieren, kneife sie sich im Notfall in den Handballen. „Ich brauche beim Spielen meine volle Konzentration“, fügt sie hinzu.

Um den Verstorbenen zu würdigen, findet Trauermusik, gleich in welcher Form, schon seit Jahrhunderten ihren Platz in der Liturgie. Ob kirchlich oder weltlich, sie weckt – meist noch leichter als Worte – Emotionen und bringt die Beziehung zum Verstorbenen stark zum Ausdruck. „Die Harfenklänge öffnen scheinbar den Weg nach oben. Die Angehörigen haben das Gefühl, dass ihr lieber Verstorbener in guten Händen ist und die Seele getragen wird. Das öffnet auch den Weg zur Trauer“, betont Silke Aichhorn. „Die Schwingungen der Harfe berühren den Menschen und treffen direkt den Bauch – und das hat nichts mit Esoterik zu tun.“ Wer empfänglich für die Klänge sei, der könne körperlich auf die Harfe reagieren und dabei entspannen.

Harfenspiel und Kabarett

„Die Harfe ist ein vielseitiges Instrument, das sich in der Trauermusik ebenso wie im Kabarett einsetzen lässt“, betont die Musikerin. Neben Auftritten auf großen Konzertbühnen sowie für Kleinkunst- und Hospizvereine, Volkshochschulen und Kulturveranstalter, stellt sie ihr Instrument auch in Kindergärten und Schulen vor und begeistert Kinder mit ihrem Mitmach-Konzert „Eine Reise um die Welt“.

Was Silke Aichhorn mit Bestattern und Angehörigen hingegen in ihrem Alltag als professionelle Harfenspielerin und Trauermusikerin erlebt, gibt sie in ihrer kabarettistischen Lesung „Lebenslänglich Frohlocken“ zum Besten. Mit der Harfe begleitet sie die skurrilen Geschichten – charmant und virtuos.

„Die Tochter hätte gern, dass die Beerdigung an einem Mittwochnachmittag stattfindet, weil sie dann das Geschäft zusperren könne. Aber die demnächst zu begrabene Mutter ist noch gar nicht gestorben“, so ein Auszug aus ihrem Programm.

Aber nicht nur mit „voreiligen“ Bestattungspflichtigen, sondern auch mit über-eifrigen Brautmüttern und Vorurteilen gegenüber ihrem Musikinstrument setzt sie sich auseinander. Silke Aichhorn hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit den Klischees rund um das Traditionsinstrument aufzuräumen. Für sie ist eine Harfe kein leichtgängiges Musikinstrument, aus dem säuselnde Töne wie durch Engelshand herausgelockt werden. „Um die Harfe zu beherrschen, müssen Musiker ein Leben lang lernen, Kraft, Konzentration und Multitasking-Fähigkeiten besitzen“, erklärt sie.

Kraft schöpfen durch Musik

Dass die Harfe nicht nur Kraft kostet, sondern auch Kraft gibt, davon ist Silke Aichhorn überzeugt. Für den Ambulanten Hospizdienst Traunstein ist sie Botschafterin und wirbt damit als bekanntes Gesicht für die Hospizidee. Auch sterbende Menschen und ihre Angehörigen möchten auf die Kraft der Musik nicht verzichten. Diese Erfahrung machte die Harfenistin bereits als junge Studentin, als sie sich an der Initiative „Live Music Now“ beteiligte. Die Organisation bringt Musik zu Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen oder aufgrund ihrer Lebensumstände nicht in der Lage sind, ein Konzert zu erreichen.

Mit einer Harfe lässt sich nicht buchstäblich die Pforte zum Paradies durch Engelshand öffnen, jedoch: Harfenklänge können Menschen ein gutes Gefühl geben, sie beruhigen, begleiten und berühren. Die Harfe kann die Pforte zur Trauer öffnen, hilft beim Loslassen und gibt guten wie unangenehmen Gefühlen Raum. ■



Verena Hohmann

Kurz & bündig

Rund 24 CDs veröffentlichte Silke Aichhorn im eigenen Label „HÖRMUSIK“, darunter auch die CD-Box „Harfenklänge für die Seele“. Die Stücke dürfen auf Beisetzungen gespielt werden und sind, so die Harfenistin, „ein wunderbarer Helfer in Zeiten der Trauer“. Buchungs- oder CD-Anfragen sowie weitere Informationen stehen unter www.silkeaichhorn.de zur Verfügung.